

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 197.

Sonnabend den 15. Juli.

1848.

Jagdverpachtung.

Die der hiesigen Stadt zugehörige Jagd auf dem 6ten Reviere, welches die Gradfelder, Grassdorfer Ritterguts- und einen Theil der Tauchaer Felder, ingleichen die Grassdorfer Hölzer umfaßt, soll vom 1. Juni d. J. an anderweit auf 3 Jahre, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder andern Verfügung, an den Meistbietenden von uns verpachtet werden, und es haben sich Pachtlustige deshalb

den 20. Juli 1848

Vormittags um 11 Uhr bei der Rathsstube einzufinden und ihre Gebote zu thun, sodann aber weiterer Entschließung sich zu gewärtigen.

Eine nähere Beschreibung des Reviere und die Pachtbedingungen sind bei der Einnahmestube einzusehen.

Leipzig den 7. Juli 1848.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Demuth.

Bekanntmachung.

Die Herren Professoren und Dozenten an hiesiger Universität werden andurch veranlaßt, die Ankündigungen ihrer Vorlesungen für das nächste Winter-Semester, wie sie solche in den Lectionskatalog aufgenommen wissen wollen, in der gewöhnlichen Form binnen 14 Tagen und längstens

den 29. Juli d. J.

bei dem Redacteur, Herrn Prof. Dr. Schletter, (Universitätsstraße Nr. 8) einzureichen.

Leipzig, den 13. Juli 1848.

Der Rector der Universität daselbst.

G. Gartenstein.

Im Monat Juni 1848 haben das hiesige Bürgerrecht erlangt:

Herr Härtig, Johann Friedrich, Steinkohlen-, Torf- und Holzhändler;
= Ostermann, Heinrich August, Hausbesitzer;
= Voigt, Christian David, Zimmermann;
= von Dobrowicz, Johann Nepomuk, Buchhändler;
= von Egidy, Wilhelm Johann Gottlob, Kaufmann;
= Hausstein, Johann Karl Gottlieb, Perrückenmacher;
= Künne, Friedrich Adolph Wilhelm, Victualienhändler.
Frau Ditto, Charlotte Henriette verw. Mag., Hausbesitzerin;
Herr Nischke, Karl Julius, Schlosser;
= Hoyer, Christoph Franz, Lohnkutscher;
= Bube, August Ferdinand, Buchbinder;
Frau Grass, Christiane Wilhelmine verehel., Hausbesitzerin;

Herr Klossch, Johann Friedrich, Schneider;
= Schäfer, Gustav Moritz, Buchhändler;
= Hempel, Christian Gottlieb, Holz- und Kohlenhändler;
= Stöpel, Friedrich Adolph, Fleischwaarenhändler;
= Zummel, Johann Friedrich August, Victualienhändler;
= Friedrich, Friedrich Wilhelm, Schänkwirth;
= Kirbach, Wilhelm Alexander, Buchhändler;
= Keil, Adolph, Hausbesitzer;
= Pflug, Friedrich Heinrich, Perrückenmacher;
Frau Dobrig, Marie Barbara verehel., Holz- und Spielwaarenhändlerin;
Herr Lanzer, Gottlieb August, Victualienhändler;
Fräulein Neumann, Henriette Sophie Auguste, Putzmacherin.

Landtagsverhandlungen.

Sechszwanzigste öffentliche Sitzung der 2. Kammer am 13. Juli 1848.

Nach einer geheimen Berathung begann in der öffentlichen Sitzung die Berathung des Berichts der 2. Deputation über das Dekret, die Bildung einer Commission für Erörterung der Arbeiter- und Gewerbsverhältnisse betreffend. Die Deputation (Ref. Hauswald) beantragte im Allgemeinen die Bewilligung der von der Regierung für die gedachte Commission verlangten 12000 Thaler (Diäten, Reisegelder, Gehalte, Expeditionsaufwand, Unterstützung für das Arbeiterjournal) auf Berechnung, schlug aber vor, den Commissionsmitgliedern, welche Diäten erhalten, schriftliche Arbeiten nicht besonders zu vergüten. Nach einigen die Maßregeln der Regierung belobenden Aeußerungen des Abg. Hecker und der vom Ref. und Reg.-Comm. Weinlig befriedigend beantworteten Anfrage des Abg. Helbig, ob die Reisebiäten so hoch sein würden als für die Landtagsabgeordneten, nahm die Kammer obige 2 Anträge einstimmig an.

Robert Blums letzter Bericht aus Frankfurt.

Herr Robert Blum nennt in seinem letzten, auch in diesem Blatte abgedruckten Berichte aus Frankfurt, den er mit „schwerem und kummervollem“ Herzen erstattet, die vier letzten Beschlüsse der Nationalversammlung, betreffend die Schleswig-Holsteinische

Angelegenheit, die Beschaffung einer deutschen Flotte, den Schutz Triests, und die Centralgewalt, die unglücklichsten für Deutschland, welche gefaßt werden konnten. Einige bescheidene Einwendungen dagegen werden erlaubt sein.

Was den ersten Punct betrifft, so stimmen wir ihm darin bei, daß die Ehre und der Vortheil Deutschlands in dieser Angelegenheit von der Nationalversammlung energischer gewahrt werden konnte.

Den zweiten Punct dagegen, die Beschaffung einer deutschen Flotte anlangend, können wir es nicht billigen, daß er nicht entschieden für sofortigen Angriff stimmte, auch wenn die Herstellung dieses für Deutschland jetzt vielleicht wichtigsten Werkes ein Opfer von 6 Millionen Thalern erfordert. Ein Volk von 40 Millionen muß zur Erreichung eines so hochwichtigen Zweckes selbst noch größere Opfer bringen können, und es ist weit ehrenvoller für das Volk, wenn es dieses Opfer selbst bringt, als wenn es die nöthigen Mittel von den Fürsten, die übrigens mit freiwilligen Gaben gewiß nicht zurückbleiben werden, erpressen wollte. Die Unbemittelten werden, ebenso wie von der Einkommensteuer, von dieser Flottensteuer wenig oder gar nicht getroffen werden. Dabei scheint Herr Robert Blum ganz zu übersehen, daß durch einen kräftigen und allgemeinen Angriff dieses Nationalwerkes eine unendliche Menge deutscher Arbeiter Brod und was beinahe noch wichtiger ist, auch Arbeit finden wird. Doch wird dabei freilich auch vorausgesetzt (und darauf möge der Marineauschuß zu Frankfurt mit allem